

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

ersch. wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei Befreiung der Zeitung / Volkshoch-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 264

Altensteig, Freitag den 11. November 1927

51. Jahrgang

Frankreichs Vertrag mit Jugoslawien

Der seit über Jahresfrist fertiggestellte französisch-jugoslawische Freundschaftsvertrag soll nunmehr unterzeichnet werden. Wenn er keine Veränderungen in der Zwischenzeit erfahren hat, dann ist er ähnlich dem französisch-rumänischen Vertrage als ein ausgeglichener Allianzvertrag zu werten, in dem sich beide Staaten gegenseitig militärische Hilfe im Angriffsfall zusichern und gegenseitig die bestehenden Staatsgrenzen garantieren. Der Vertrag entspricht nicht dem, was man im Geiste des Völkerbundes und im Sinne der Locarnoidee erwarten müßte, die ja im Anschluß an die Locarnoverträge zwischen den Weststaaten und Deutschland ist genug in Frankreich und innerhalb seiner östlichen Balkanstaaten als Vorbild für weitere Abmachungen zur Sicherung des Friedens hingestellt worden ist. Der Vertrag trägt weitestlich die Spuren machtpolitischer Gedankengänge. Aber er lag nun einmal vor, und er mußte auch einmal unterzeichnet werden.

Natürlich ist der Zeitpunkt dieser Unterzeichnung nicht losgelöst von wichtigen außenpolitischen Vorgängen. Trotz aller Beruhigungsversuche kann nicht geleugnet werden, daß Italiens Balkanpolitik sowie neuerlich Italiens Mittelmeerpolitik, die auf ein Zusammengehen mit Spanien hinzielt — das Dementi Primo de Riveras tut nichts zur Sache — für Frankreich eine ebenso ernste Beunruhigung darstellt, wie seit langem schon für Jugoslawien. Dieselben Gründe, die seinerzeit Jugoslawien hinderten, geplante Konventionen mit Italien zu verwirklichen, sind es heute, die es Jugoslawien geraten erscheinen lassen, nun nicht mehr mit dem Abschluß des längst projektierten Bündnisvertrages mit Frankreich zu warten. Frankreich wiederum sieht keine Möglichkeit mehr, Italien gegenüber mit anderen Mitteln als mit einer Politik der starken Hand auf dem Balkan durchzukommen, wenigstens bedeutet die Unterzeichnung des Vertrages eine starke politische Geste gegenüber Italien. Man weiß nicht, ob die Behauptung wahr ist, daß Briand den englischen Außenminister Chamberlain hat wissen lassen, er werde mit der Ratifizierung noch warten. Jedenfalls wird Frankreich den Vertrag mit Jugoslawien in etwaigen Langverhandlungen der Mächte einschließlich Italiens als einen Trumpf in den Händen haben. Der Wunsch Frankreichs, diesen Trumpf nicht vorzeitig aus der Hand zu geben, mag Jugoslawien bestimmt haben, die Unterzeichnung des Vertrages durch die Anwesenheit des serbischen Königsparades in Paris besonders feierlich zu gestalten, um dann auf eine beschleunigte Ratifizierung zu dringen.

Wahlschatten auch in Frankreich

Die absolute Diktatur, die Poincaré der französischen Kammer durch seine geschickte Finanzpolitik aufgezwungen hat, ist, wie es scheint, doch jetzt nicht mehr ganz so unerschütterlich, wie das noch vor kurzem der Fall war. Es hat sich nämlich dieser Tage das bemerkenswerte Bild ergeben, daß zum ersten Male in der französischen Kammer eine Mehrheit gegen gewisse finanzielle und etatsrechtliche Forderungen aufgetreten ist und den Widerspruch des Finanzministers gebrochen hat. Die Dinge, um die es dabei geht, waren gewiß nicht allzu bedeutsam. Trotzdem ist allein schon die Tatsache, daß es Poincaré trotz aller Drohungen nicht gelang, sich gegen die Kammermehrheit durchzusetzen, wichtig genug, um als Stimmungsmoment für die gegenwärtige innerpolitische Situation in Frankreich gewertet zu werden. Vor einem halben Jahre wäre das zweifellos noch nicht möglich gewesen, und wenn heute die oppositionellen Kräfte in der Kammer stärker sind als damals, so glauben wir das in erster Linie auf die für das Frühjahr bevorstehenden französischen Kammerwahlen zurückführen zu sollen. Schon die große Tagung der Radikal-Sozialisten hat ja gezeigt, daß der Bloß zur Verteidigung der Währung darauf nicht so fest ist, daß die französische Regierung darauf noch allzu große Häuser bauen könnte. Und wir glauben daraus alles in allem entnehmen zu können, daß die Stimmung der französischen Wähler durchaus nicht mehr so einseitig hinter Poincaré steht, wie er es gern wahr haben möchte. Boreifige Rückschlüsse wird man daraus selbstverständlich nicht ziehen dürfen. Diese Dinge zeigen sich in allen Ländern vor Neuwahlen, und wir haben in Deutschland ja am allerwenigsten Anlaß, uns darüber zu mokieren. Auch zu irgend welchen Prognosen auf den Wahlausgang in Frankreich wird man sich dadurch nicht veranlaßt sehen können. Nur grundsätzlich scheint uns die Tatsache insofern bedeutungsvoll, als es sich zeigt, wie selbst eine so starke Re-

gierung, wie die französische, durch bevorstehende Neuwahlen lange vor dem Termin lahmgelegt werden kann. Für Frankreich haben die Dinge allerdings insofern vielleicht doch einen gewissen Aktualitätswert, als dadurch unter Umständen der Abschluß eines französisch-amerikanischen Handelsvertrages, der ja in ursächlicher Verbindung mit der französisch-amerikanischen Schuldenregelung steht, verhindert wird. Ob es Poincaré dann noch angeht, die außerordentlich gesunkenen Einnahmehüberschüsse des Budgets gelingen wird, den Franc stabil zu halten, halten wir für einigermaßen ungewiß.

Neues vom Tage

Lohnerhöhung auch bei den Berliner städtischen Arbeitern
Berlin, 10. Nov. Die Verhandlungen zwischen dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband und den Direktionen der städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke über eine zwischenzeitliche Lohnregelung haben zu dem Ergebnis geführt, daß für diese Arbeiterkategorien eine Lohnerhöhung von 5 Pfennig die Stunde zur Auszahlung gelangen soll. Auch bei den Berliner Verkehrsunternehmungen, bei denen die Manteltarife nach längeren Kämpfen geregelt wurden, haben die Befugschassen die Forderung nach einer zwischenzeitlichen Erhöhung der Löhne aufgestellt.

Die Sitzung des Reichskabinetts am Mittwoch
Berlin, 10. Nov. Das Reichskabinett stimmte dem vom Reichsminister der Finanzen bereits vor längerer Zeit unterbreiteten Vorschlag auf Bildung eines reparationspolitischen Ausschusses der Reichsregierung zu. Dieser Ausschuss soll darnach unter dem Vorsitz des Reichsministers der Finanzen entsprechend dem interministeriellen handelspolitischen Ausschuss aus Vertretern der für die Reparationspolitik im einzelnen zuständigen Ministerien gebildet und mit der Aufgabe der Vorbereitung aller mit der Reparationspolitik zusammenhängenden Maßnahmen betraut werden. Im Ausschuss werden Finanzministerium, Auswärtiges Amt, das Wirtschaftsministerium und das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft vertreten sein. Mit der Bildung des Ausschusses ist der Plan der Berufung eines Reparationskommissars erledigt. In der halbamtlichen Mitteilung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Ausschuss gerade auf Antrag des Reichsfinanzministers gebildet wird.

Verabschiedung des Kraftfahrzeugsteuerentwurfes durch das Reichskabinett

Berlin, 10. Nov. Das Reichskabinett hat unter Vorsitz des Reichsfinanzministers den Entwurf eines Kraftfahrzeugsteuergesetzes verabschiedet. Der Entwurf sieht von der Einführung einer Betriebsstoff-, Reifen- oder Kilometersteuer ab und schlägt Festhaltung am Pauschalsteuersystem vor. Kraftäder und Personentransportwagen sollen in Zukunft nicht mehr nach Steuerpferdestärken, sondern nach dem Hubraum besteuert werden, und zwar sollen in Anlehnung an die geltenden Steuerätze für je 100 ccm Hubraum bei Kavern 8 Mark, bei Personentransportwagen 12 Mark erhoben werden. Das Steueraufkommen, das für das Rechnungsjahr 1927 auf 150 Millionen Mark angenommen wird, wird für 1928 nach den Vorschlägen des Gesetzentwurfes auf 160 Millionen Mark geschätzt. Die neue Regelung soll am 1. April 1928 in Kraft treten. Bis dahin soll die jetzige Vorschrift weiter gelten.

Italien und Südtirol

Wien, 10. Nov. Die Wiener Neuesten Nachrichten schreiben zu dem Erlaß der italienischen Regierung, wonach die Grabschreien in Südtirol nur in italienischer Sprache abgefaßt werden dürfen: „Die italienische Regierung weiß gut, warum sie dem Südtiroler Volk auch noch diese Wunde schlägt, sie will es ins Herz treffen und nicht nur dem ganzen gottesfürchtigen Stamme die Heimat, sondern auch jedem einzelnen die Stätte der Andacht und Erinnerung an die Ahnordern rauben, ihn entwurzeln! Aber das Maß ist voll und wird überlaufen. Italien sorgt dafür, daß der Kreis der Wölfer, welche es beständig in ihren natürlichen Lebensräumen bedroht, in seinen tiefsten Gefühlen verletzt sich rings zusammenschließt.“

Der englische Premierminister über die außenpolitische Lage

London, 10. Nov. Beim Guild-Hall-Bankett hielt auch Premierminister Baldwin einen Trinkspruch, in dem er ausführte: Er sei ein Optimist, weil er ein Realist sei. Wenn er das gegenwärtige Europa mit dem Europa der Zeit vergliche, wo die Koalitionsregierung fiel bezw. wo er Nachfolger Bonar Laws geworden sei, bemerkte er eine

wohlwärtige Veränderung. Die alliierten Nationen hätten Europa auf dem Wege zur Genesung vorwärts geschoben und besonders pries er Frankreich und Deutschland wegen ihrer Annäherung. Er sagte, Briand und Stresemann hätten ein Beispiel gegeben und ganz Europa warte auf die Länder, an deren Grenzen alte Feindseligkeiten beständen, in der Erwartung, daß sie die ersten sein würden, um diesem Beispiel zu folgen. Baldwin fuhr fort: Ich wünschte, ich könnte ebenso hoffnungsvoll von Rußland sprechen. Der Streit zwischen Großbritannien und Rußland ist von uns nicht gesucht worden und sobald die Sowjetregierung bereit sein wird, die üblichen Sitten internationalen Verkehrs zu beobachten und auf Einmischung in unsere Angelegenheiten zu verzichten, werden sie uns bereit finden, ihnen in dem Geiste der Liberalität und des guten Willens entgegenzukommen, der unsere ganze Außenpolitik inspiriert. Baldwin sprach sich nun darüber aus, daß er keine Verbesserung der Lage in China verzeichnen könne, weil dort eine große Anzahl verschiedener Regierungen und Generale im Streit miteinander lägen.

Chamberlain über das Friedensproblem

St. Louis, 10. Nov. Der englische Minister des Auswärtigen Austin Chamberlain hat an den gestern hier unter dem Patronat des Weltbundes für internationale Freundschaft eröffneten „Kongreß des guten Willens“ ein Schreiben gerichtet, in dem er zum Ausdruck bringt, daß die Fortschritte, die die Sache des Weltfriedens gemacht habe, sehr ermutigend sind. In unseren Tagen, so führte er u. a. aus, sind die Regierungen in bezug auf die auswärtige Politik genau so gut nur die Diener ihres Volkes, wie sie es in bezug auf innere Angelegenheiten sind. Die Fortschritte, die die Sache des Weltfriedens gemacht hat, sind beträchtlich und sehr ermutigend gewesen. Man muß nur die jetzige Lage in Europa mit der vergleichen, die vor vier Jahren geherrscht hat. Der Prozeß des wirtschaftlichen Wiederaufbaues (bei dem der Völkerbund unschätzbare Dienste geleistet hat) ist mit Riesenschritten vorwärtsgelommen und nicht weniger bemerkenswert sind die Ergebnisse, die auf dem Gebiete der Politik erzielt worden sind. Das Dawesabkommen und die Locarnoverträge haben ein neues Kapitel in der Geschichte Europas begonnen. Deutschland ist in die Gemeinschaft der Nationen wieder aufgenommen worden und das Befriedigungs- und Versöhnungswerk insbesondere zwischen den größeren Nationen nimmt stetig weiteren Umfang an. So tiefe Narben wie die, die der Krieg hinterlassen hat, verschwinden nicht schnell, aber die bereits erzielten Erfolge zeigen, daß wir auf dem rechten Wege sind und ebenso rechtfertigen sie ein ruhiges Vertrauen in die Zukunft.

Annahme des Budgets für den französischen Wiederaufbau

Paris, 10. Nov. Die Kammer hat das Budget für den Wiederaufbau des ehemaligen Kampfgebietes für das Haushaltsjahr 1928 unverändert angenommen. In Beantwortung der von verschiedenen Abgeordneten vorgebrachten Einwendungen über die Regelung der Sachlieferungen für das ehemalige Kampfgebiet erklärte der Minister für öffentliche Arbeiten Tardieu u. a.: Es seien insofern Schwierigkeiten entstanden, als die Verwendung der Sachlieferungen immer weniger zweckmäßig werde, je weiter der Wiederaufbau vor sich gehe. Daß die Zeit für eine Aufhebung der Sachlieferungen gekommen sei, glaubt er nicht. Ferner stellte Minister Tardieu fest, daß zu 98 Prozent das landwirtschaftlich nutzbar zu machende Gelände im ehemaligen Kampfgebiet wiederhergestellt, daß der Wiederaufbau von Gebäuden zu 67 Prozent durchgeführt und daß der Aufbau von industriellen Unternehmungen zu 81 Prozent vollendet sei. Ferner seien 76 Prozent der öffentlichen Gebäude wieder aufgebaut und 84 Prozent der Verkehrswege sowie 90 Prozent der Schiffahrtswege wiederhergestellt worden. Von dem Gesamtbetrag der Sach- und Immobilienschäden in Höhe von 85 Milliarden seien 72,5 Milliarden bezahlt. Für die Kleingeschädigten seien hieron 46 Milliarden in bar ausgeworfen worden, 17 Milliarden in Sachlieferungen und der Rest in Obligationen, in Renten oder in Verrechnung von Steuerrechnungen.

Berleihung des Nobel-Preises an Grazia Deledda

Stockholm, 10. Nov. Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, der italienischen Schriftstellerin Grazia Deledda den Nobelpreis für Literatur für das Jahr 1926 zu erteilen. Die Akademie beschloß ferner, über den Literaturpreis für das Jahr 1927 erst im nächsten Jahr eine Entscheidung zu fällen.

Aus Stadt und Land.

Altenteufel, den 11. November 1927.

Der erste Schnee. Nachdem durch den anhaltenden starken Regen in den letzten Tagen eine Hochwassergefahr zu befürchten war, ist über Nacht eine Verringerung eingetreten. Heute haben wir den ersten Schnee, der zwar noch nicht zum Schlitten- und Skisport ausreicht, aber trotzdem von der Jugend mit Freuden begrüßt wurde.

Ueber das Hochwasser der Nagold von gestern wird aus Pforzheim gemeldet: Die Nagold ist in bedeutend stärkerem Maße gestiegen als die Enz. Sie hat seit dem bekannten Weihnachts-Hochwasser 1919 den höchsten Stand erreicht und führt ungeheure Wassermassen. Beim Kallhardtsteig ist das Bett in der ganzen Breite heute morgen überflutet. Balken, Bretter und sonstiges Holz deuten darauf hin, daß das Hochwasser sehr plötzlich eingetreten ist. Auch die Wärm führte große Wassermassen mit sich, ist jedoch um 10 Uhr bereits wieder zurückgegangen, während Nagold und Enz noch steigen. Die Nagold bildet einen riesigen Strom. Am großartigsten ist das Bild zwischen Wachtelsteig und Kupferhammer.

Nächste Rentenzahlung für Kriegsbeschädigte und Kriegsernterbildene. Die Fürsorge-Abteilung des Würt. Kriegerbundes in Stuttgart schreibt uns: „Wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegsernterbildenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Krißhäuser“ mitteilt, sollen die Militärrentenempfänger auch für den Monat Dezember d. Js. vorläufig nur einen Vorschuß auf die zu erwartende Rentenerhöhung erhalten. Da dieses Mal der Vorschuß nur für einen Monat gewährt wird, bleiben die Ende des Monats November für Dezember auszusahlenden Rentenbezüge hinter den im vorigen Monat ausgezahlten Beträgen zurück. Die bis zum September ds. Js. 22 v. H. der Grundgebührrn betragende Teuerungszulage (im Gesetz „Rentenerhöhung“ genannt) soll bei der nächsten Rentenzahlung mit 60 v. H. für die Kriegsbeschädigten, 40 v. H. für die Kapitulanten und 30 v. H. für die Hinterbliebenen zur Auszahlung gelangen. Das bedeutet gegenüber den bis September ds. Js. gezahlten Renten eine Erhöhung um rund 31 v. H. für die Beschädigten, 14 v. H. für die Kapitulanten und 8,5 v. H. für die Hinterbliebenen.“

Die richtige Postkartengröße. Es scheint noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß Postkarten, die größer sind als die in den Abmessungen von 14,8:10,5 Cm. amtlich ausgegebenen Postkarten gegen die Postkartengebühr nicht mehr befördert werden, sondern der Briefgebühr unterliegen. Es liegt im Interesse der Versender, diese Bestimmung genau zu beachten, weil solche Postkarten, wenn sie nur mit der Postkartengebühr freigemacht sind, mit Nachgebühr befristet werden müssen.

Der automobilisierte Landbriefträger. Die seit längerer Zeit erörterten Pläne zur Erleichterung der Postzustellung auf dem Lande scheinen jetzt spuchreif zu werden. Wie man erfährt, wird dem Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost in seiner nächsten Sitzung ein Schriftsatz vorgelegt, der sich u. a. mit der Motorisierung des Landbriefträgerverkehrs befaßt. Um die kleinen Orte ohne Bahnstation künftig besser bedienen zu können, sollen im ganzen Reich nach und nach mehr als 1000 Linien mit Kleinautomobilen eingerichtet werden. Wenn der Verwaltungsrat dem Pläne zustimmt, sollen bereits zum 1. April 1928 150 solche Linien eröffnet werden. Die Durchführung der Gesamtreform wird voraussichtlich mehrere Jahre beanspruchen.

Aus dem Oberamt Calw

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Calw. Der Kassenvorstand hat in seiner Sitzung vom 24. Oktober 1927 beschlossen, die auf Grund des Wahlauschreibens eingegangenen Wahlvorschlüsse zuzulassen. Da sowohl von Seiten der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer je nur eine Vorschlagsliste eingereicht wurde, gelten nach § 10 der Wahlordnung die darin vorgeschlagenen für die Zeit von 1. Januar 1928 bis 31. Dezember 1932 als gewählt, ohne daß eine Wahl stattgefunden hat.

Calw, 10. Nov. Die Bau-tätigkeit hat sich in diesem Jahr sehr gut angehalten. Außer einem Staats- und einem städtischen Wohngebäude wurden nicht weniger als 12 Wohnhäuser im Teufelweg, in der Vorstadt, im Kapellenberg und an der Stuttgarterstraße erstellt. Die Handwerker hatten reichliche Verdienstmöglichkeiten. Die Baulust steckt bei manchen Leuten stark in den Gliedern, obgleich die Verzinsung der Schulden später manches Kopferbrechen machen wird. Bei der großen Bautätigkeit schwindet selbstverständlich die Wohnungsnot, so daß jetzt schon wieder Auswahl an Wohnungen, besonders an größeren geboten ist. Der Bau eines neuen Amtsgerichtsgebäudes ist von der Regierung nochmals zurückgestellt worden.

Calw, 10. Nov. Der anhaltende Regen hat Hochwasser gebracht. Die Nagold schwoh schon gestern stark an und trat abends über ihre Ufer. In vergangener Nacht wurde die Bischoffstraße und die Straße beim „Waldhorn“ überflutet, so daß ein Fußverkehr nicht mehr möglich war. Heute früh um 4 Uhr hatte das Wasser seinen höchsten Stand erreicht. Langsam ging es zurück, doch kann die Bischoffstraße weder mit Wagen noch zu Fuß passiert werden. Auf den Höhen hat es Schnee gegeben. Wiesen und Felder waren heute früh weiß.

Oberhangstett, 11. Nov. (Eine jugendliche Brandstifterin.) Der Landjägermannschaft ist es gelungen, die Urheber des dreimaligen Brandes aufzuklären. Die im Hause des Landwirts Stepper bedienstete 19jährige Magd hat in allen drei Fällen den Brand gelegt. Sie hatte Heimweh und glaubte, auf diese Weise nach Hause zu kommen. Nun wurde sie festgenommen und dem Amtsgericht eingeliefert.

Aus dem Oberamt Freudenstadt

Freudenstadt, 10. Nov. Vom Stadtschultheißenamt wird nun der Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Neubau einer Oberrealschule ausgeschrieben. Beteiligen können sich in Freudenstadt ansässige oder geborene Architekten. Die Entwürfe sind bis zum 15. Februar 1928 einzureichen. Ausgelegt sind ein erster Preis zu 2000 Mark, ein zweiter zu 1500 Mark und ein dritter zu 1000 Mark. Die weiteren Entwürfe können zu je 500 Mark angekauft werden.

Freudenstadt, 10. Nov. (Beschwefel.) Der Gasthof „Zum König Karl“ ging durch Kauf an Max Bauer, Kaffeehausbesitzer in Schwab. Gmünd, über. Die Uebernahme erfolgt am 1. Dezember.

Som Murgtal, 10. Nov. Leyten Sonntag gelang es dem Bädermeister Ulrich von Rotensfels, in der Murg ein Prachtexemplar einer Lachsforelle zu fangen. Dieser Riesenfisch weist eine Länge von 110 Zentimeter auf und hat ein Gewicht von 18 1/2 Pfund. Ein solches Riesenexemplar ist seit Jahren nicht mehr gefangen worden. Bei dem günstigen Wasserstand sind die Aussichten auf den Lachsfang dieses Jahr recht gut.

Aus dem Lande

Stuttgart, 10. Nov. (Der erste Schnee.) Auf den Höhen Stuttgarts mischten sich heute morgen in den Regen die ersten Schneeflocken, von denen allerdings nichts liegen blieb. Auch auf der Alb und im Schwarzwald ist Schnee gefallen. Dort sind Fluten und Dächer weiß geworden.

Hochwasser in Württemberg

Aus allen Teilen des Oberamtsbezirks Neckarsulm wird bedeutender Hochwasserschaden gemeldet. Riesige Wassermassen stürzten über das Neckarstauwehr in Neckarsulm. — In Heilbronn erreichte der Neckarstand über vier Meter und traten die Fluten über die Ufer. Große Mengen von Brettern usw. gehen über das hiesige Wehr. Sie stammen anscheinend von weggerissenen Verschaltungen der Lauffener Wehrbrücke. — Wimpfen, Rappena, Heinsheim und Gundsheim leiden stark unter dem Hochwasser. Die Salm erreichte hier einen Stand von 1,10 Meter. Gewaltige Wassermassen führten Kohler und Jagst mit sich. Die am Ufer liegenden Ortschaften leiden alle mehr oder weniger unter Hochwasserschaden. — Bei Dethelm stehen Jugendheim und mehrere Wohnhäuser im Wasser. — Bei Degmarn ist die Fähre nach Stein nicht mehr benutzbar. — Bei Widdern ist die Jagstbrücke nicht mehr benutzbar und auch sonst bedeutender Hochwasserschaden angerichtet worden. — Bei Aulhausen a. d. Jagst scheint der Eisenbahnverkehr unterbrochen und der Bahndamm vom Hochwasser bereits angegriffen. — In Cannstatt drang das Wasser an der Hofener, Kanal-, und Neckarstraße in die Keller der tiefer gelegenen Häuser. Die Straße nach Hofen ist überschwemmt. Die Straßenbahnen mußten den Verkehr nach Münster einstellen, da der Schienenstrang bedeutend überflutet war. Auch der Verkehr von der Wilhelmsbrücke nach Münster ist unterbrochen. Ertrocknete Schweine, Hunde und andere Tiere, sowie viel Holz führt das reizende Wasser des Neckars mit sich. — Infolge Hochwassers des Neckars ist das ganze Tal bei Altbach (Ehlingen) überschwemmt. Die Arbeiten am Neckarканал mußten eingestellt werden. — Auch die Rems führt ungewöhnlich hartes Hochwasser. Im unteren Stadteil von Waiblingen stehen die Straßen unter Wasser und es gelang nur mit Mühe, die Ställe zu räumen und die Tiere in Sicherheit zu bringen. Am Neubau der Remsbrücke sind die Pfeilerhaltungen weggerissen worden. Der Verkehr über die Rotbrücke mußte eingestellt werden. Arbeiter und Schulkinder mußten umkehren, da sie die Rems nicht mehr überqueren konnten.

Tübingen, 10. Nov. (Seinen Brandwunden erlegen.) Der am letzten Sonntag durch Verbrühen verunglückte 12jährige Sohn Walter des Gastwirts Reichart zum Löwen ist gestern abend in der Chirurgischen Klinik gestorben. Der Vater weilt bis jetzt am Schmerzenslager seines Kindes.

Lauffen a. N., 10. Nov. (Tödlicher Ausgang.) Seinen schweren Verletzungen erlegen ist der 21 Jahre alte Arbeiter Bader von hier, der in der Nacht auf Montag von einem Wagen, den er in ein ausgegrabenes Loch hinabließ, an die Wand gedrückt wurde.

Kleiningersheim Oß. Befigheim, 10. Nov. (Im Streik zete.) Ein bedauerliches Ende nahm letzten Samstag eine Hochzeitsfeier, der abends ein Verein aus Befigheim beiwohnte. Zwischen hiesigen jungen Leuten und Mitgliefern des Vereins gab es Streitigkeiten. Dabei wurde der 31 Jahre alte ledige Ernst Kallenberger von hier derart jugerichtet, daß er im Ludwigsburger Krankenhaus seinen Verletzungen erlag. Untersuchung ist eingeleitet.

Die Windeggbauerin.

Roman aus dem Hochtal von Wolfgang Kemter. Copyright by Bertelsmann & Comp., Berlin W 30. Nachdruck verboten

22. Fortsetzung.
„Ist recht, daß mir das glatt geht, Baril. Kannst du verlassen auf mich.“
„Danke dir, Hans, jetzt geh ich noch zum Palmhofer aus. Der hat an Wachhund zu verkaufen, den bring ich euch morgen auch auf die Windegg. Man weiß nie, zu was er gut ist.“
„Das ist geschickl. A guter Hund ist oft mehr wert, wie der stärkste Mann. Also dann, ich mach mich gleich auf den Weg.“
Mit einem Händedruck schieden die beiden Männer. Der Palmhofer war ein lediger Bauer, mit zwei Schwestern bewirtschaftete er einen der ältesten Höfe von Schönwald. Neben seiner Bauernarbeit fand der Palmhofer seine Freude daran, gute Wachhunde zu züchten und abzurichten.
Als er erfuhr, was den Jäger herbeigeführt hatte, da ließ er einen durchhörigen Pfiff erschallen, worauf alsbald zwei riesige deutsche Doggen in langen Sähen um das Haus herum gesprungen kamen.
„Das sind beim sechsjährigen Wurf“, erklärte er, die beiden Tiere, die sich an ihn herandrängten, „reißend, gute Tiere, wascham und treu. Bei Tag tun sie kein Hund was, aber in der Nacht sind sie höllisch scharf. Den Thras könntest haben, den andern kriegt der Schneider von Steinberg.“
Auf Barils Befragen nannte der Palmhofer den Preis, und Baril zahlte, ohne zu zögern.
„Morgen in der Früh hol ich den Hund ab, Palmhofer, er kommt nämlich auch auf die Windegg. Die Beigitta müßt ja an Wächter.“
„Glaubst du, da heroben in der Einsid. Ra. ich wünsch, daß der Hund ist recht.“
Baril ging. — Lukas Leutner war noch nicht nach Hause gekommen. Baril half den Knechten im Stall, wartete nach dem

Nachhessen noch eine Zeit, als es aber auf neun Uhr ging und der Vater noch immer nicht zurück war, da mußte er von seiner Absicht, mit dem Vater heute noch ins Klare zu kommen, abstecken. Er griff nach Hut und Gewehr, rief der Mutter zu, daß er heute Nachtdienst mache, und verließ den Hof. — Eine warme, halbhelle Sommernacht lag über Berg und Hochtal. Mit tagenartiger Behendigkeit, lautlos und mit seinen scharfen Augen sich seinen Weg über Stock und Stein durchs Unterholz suchend und bahmend, stieg der Gruber Pepi trotz seines durchschossenen Weines um die Mitternachtsstunde zu Berg. Ohne die nötige Vorsicht außer acht zu lassen, hatte er den Platz erreicht, wo er die Beute seines gestrigen Jagdanges, der leider einen Reagen hatte, versteckte. Aber er hatte den Reagen zum Schweigen gebracht. Die Windeggerin würde reinen Mund halten. Er hatte ihr zu verstehen gegeben, was sonst geschähen könnte. Und in der Angst um den Geliebten konnte wohl auch ein Weib schweigen lernen. Der Bursche hückte sich und begann mit den Händen das Reiskig wegzuräumen. Der Blachfeller war für seinen Vetter, den Wirt in Kirchberg draußen, ein guter Arbeitnehmer, der ordentlich bezahlte und nicht lange fragte, woher das Wild stamme. Das Versteck war bloßgelegt, da entfuhr dem Burschen ein wilder Fluch. Das Versteck war leer. „Gruber Pepi, da kannst no lang suchen, das Gams ist gut aufgehoben.“ Wie von einer Hornisse gestochen, fuhr der Bursche aus seiner gebückten Stellung in die Höhe und warzte betrocken nach der Richtung, woher die Stimme gekommen war. Gerade hinter ihm, hart am Stamme einer Tanne, stand, das Gewehr im Arm, Baril Leutners breite Gestalt. Da entfuhr dem übertrauten Wildschützen ein zweiter Fluch. Er sprang zwei Schritte zurück, dabei fuhr eine Hand blitzschnell zur Tasche. Baril aber hatte den Burschen nicht aus dem Auge gelassen, es war ihm also dessen Bewegung nicht entgangen.

„Hand weg, Gruber Pepi“, rief er drohend, „sonst...“ schon lag sein Gewehr im Anschlag. „Verst...“ rief der Bursche, der zähneknirschend einsehen mußte, daß er in der Falle stak, „hat die Windeggerin plauscht?“ „Gruber Pepi“, begann Baril ruhig, aber jedes Wort betonend, „gib acht. Die Beigitta hat mir nie Neues sagen können. Glaubst, ich bin blind? Im Rat oben hab ich schon öfters bei Spur und gestern's Eingeweid von der Gams gefunden. Wo der Gruber Pepi am Windegg Anrecht war, da wars mit schwer zu erraten, wer wieder überlet. Aber ich will dir was sagen. Ich will nit, daß du gleich wieder ins Loch gesteckt wirst. Drum laß ich's gut sein das oanzigmal. Du Gams hab ich, also mach ich an Strich durch die Sach. Versteck mit aber recht, nur das oanzigmal. Du verpflischt mir, daß dein Bündel schnürst und aus dem Tal geht. Draußen am Land sind's leichter und a bessere Arbeit. Für dein Fuß ist unsere Gegend nit. Hast nit verstanden? Also, du druckst bi morgen scho. Denk nit, daß da unten bei der alten Her vielleicht an sicheren Unterschlupf hast. So, und jetzt sind wir zwei fertig.“ Da knirschte der Bursche voll Mut: „Freilich hab ich verstanden, Haer. Ich bin in deiner Gewalt und muß tun, was du willst. Morgen geh ich, aber amal werden wir zwei do no z'sammentreffen, und für die Windeggerin bet ich extra Vaterunser.“ „Gruber Pepi, laß deine Drohungen. Ich steh dir gut, ich hab dich gleich beim G'naß, wenn du dir no amal im Revier z'schaffen machst, dann kenn ich aber nit mehr, toa Gnad und toa Pardon. Und jetzt marsch, sanft Schritte vor mir.“ Baril ließ den vor ihm her hinkenden Burschen keine Sekunde aus den Augen, bis sie das Dorf erreicht hatten. Vor der Hütte der Niederacher Benz machten sie halt. „So, da sind wir“, sprach Baril Leutner, „die Nacht no, Gruber Pepi, morgen aber ist der Vogel ausgeflogen, wohlverstanden.“ Der Gruber Pepi sandte dem zu seinem Vaterhause Hinüberstreichenden einen Blick tödlichen Hasses nach, dann klopfte er in kurzen Abständen dreimal an die Tür der Hütte. — (Fortsetzung folgt.)

Stets Eingang von Neuheiten in Damenmänteln, fertigen Kleidern, Strickjacken, Pallover, Damen-Hüten, Kleiderstoffen **Hans Schmidt, Altensteig.**
 durch zeitigen Einkauf zu äußerst billigen Preisen

Am Samstag, den 12. November 1927
 abends 8 Uhr, spricht im Saal des
 Gasthofes z. „Traube“ in Altensteig

Herr Landtagsabg. Rath-Lustnau
 über
„Landes- und Reichspolitik“

wozu an die Mitglieder und Freunde unserer Partei, sowie die Bürgerschaft von hier und Umgebung Einladung ergeht.

Die Ortsgruppe Altensteig
 der
Deutschen Volkspartei.

Immer größer
 wird die Zahl unserer
 Sparer. — Auch Sie
 sollten sich ein Spar-
 konto bei uns ein-
 richten lassen
Gewerbebank Altensteig e. G. m. b. H.

Ebhausen.

Am Sonntag, den 13. Nov.
 findet eine große

Tanzunterhaltung

im „Traubensaal“ statt, hiezu
 ladet höflichst ein die

Musikkapelle.

Forstamt Hofstett.
Schotterbefuhr-
Altford
 Die Befuhr von
 ca. 1400 cbm. Granitschotter
 aus dem Steinbruch bei
 Sprollenhau nach dem Michel-
 berg-Wilbaderstraße wird
 am **Mittwoch, den 16. Nov.**
 1927 nachm. 2 Uhr auf der
 Forstamtskanzlei in Hofen
 von j: 100 cbm vergeben.

Federnreinigung
Mittwoch

Anmeldung der Anzahl
 der Bettstücke oder Gewichts-
 mengen zwecks Zeiteinteilung
 erbeten. Bettstücke, die
 wieder Verwendung finden
 sollen, sind mindestens 40 cm
 weit aufgetrennt zu bringen.

Reinhold Haber, Altensteig

Für die jetzige
Gebrauchszeit

empfehle zu billigsten Preisen:
 Herren-Anzüge
 Burschen-Anzüge
 Knaben-Anzüge
 Gummi-Mäntel
 Winter-Mäntel
 Arbeits-Mäntel
 Lodenjoppen
 Windjacken
 Sporthosen
 Arbeitshosen
 Blaue Anzüge
 Heberzieher und
 Anzugstoffe

Fritz Wizemann
 Altensteig

Spielberg
 Einen im Heftbuch einge-
 tragenen

Farren

(Kolschek)
 hat zu verkaufen
 Emanuel Grieshaber.

Schriftl. Heimarbeit
 Vitalis Verlag 928
 München

Rupfer-
Bettflaschen
 in großer Auswahl
 von M. 5.— an empfiehlt
Paul Frey
 Rupferschmied, Altensteig.

Die neuen
Forstpreislisten
 für 1928

sind eingetroffen und empfiehlt die
B. Rieter'sche Buchhandlung Altensteig.

Altensteig
 Am 1. April 1928 oder 1—2 Monate später
vermiete ich
132 qm Geschäftsräume
 mit Hofraum
 in guter Geschäftslage, zu Bureau, Laden oder dergl.
 geeignet, ev. Wohnung dazu mit 6—7 Zimmern und Zubehö-
 r. Hier Wohnungszwangswirtschaft aufgehoben, Zugangs-
 erlaubnis nicht erforderlich
Richard Pfänder.

Ebhausen
Samstag und Sonntag
Mekelsuppe
 Es ladet höflich ein
Schill z. „Waldborn“.

Walddorf
 Sonntag, den 13. November, im Gast-
 haus z. „Abler“
Tanz-Unterhaltung
 mit Streichorchester der Stadt-
 kapelle Altensteig und
Mekelsuppe
 wozu höflich einladet
Karl Walz z. Adler.

Berneck
Morgen Samstag und Sonntag
Mekelsuppe
 wozu freundlichst einladet
H. Frey z. Hirsch

Hornberg
 Verkaufe meinen
Anteil (1/2) auf der
Baierfägmühle
Joh. Georg Kern.

Jute-Läufer	Tischdecken waschbar, bunt
Woll- „	Tischtücher
Kokos- „	Tafeltücher
Linoleum-Läufer	Mundtücher
„ =Vorlagen	Teegedecke
Bett- „	Frottier-Badetücher
Bade- „	Frottier-Handtücher

Wachstücher am Stück und abgepaßt
 Tischzeuge, Handtuchzeuge

bei
Reinh. Hayer, Altensteig

Sind Sie krank?
 Dann fordern Sie kostenfrei meine
 soeben erschienene Broschüre:
Es gibt ein Geheimnis
 kerngesund zu werden!
 Ich erlaube ganz kostenlos Auskunft in Krankheitsfällen.
Gustav Just, Jüselburg a.H. Gebr. 1903.

Neue
Handarbeiten
 sowie alle
Garne
 in reicher Auswahl
Chr. Krauss
 Altensteig

